Eröffnung

Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes! Amen

Jesus Christus spricht: Ich bin der gute Hirte. Meine Schafe hören meine Stimme, ich kenne sie, und sie folgen mir; und ich gebe ihnen das ewige Leben.

Gott ist für uns da. Wie ein Hirte für seine Schafe. Bei ihm kommen wir zur Ruhe. Er weist uns den Weg, ruft uns zum Leben durch sein heilsames Wort.

Dies lasst uns heute feiern, am Sonntag „Miserikordias Domini“, den wir auch Hirtensonntag nennen.

Psalm 23

Der Herr ist mein Hirte,

mir wird nichts mangeln.

Er weidet mich auf einer grünen Aue,

und führet mich zum frischen Wasser.

Er erquicket meine Seele.

Er führet mich auf rechter Straße

um seines Namens willen.

Und ob ich schon wanderte im finstern Tal,

fürchte ich kein Unglück;

denn Du bist bei mir,

dein Stecken und Stab trösten mich.

Du bereitest vor mir einen Tisch

im Angesicht meiner Feinde.

Du salbest mein Haupt mit Öl

und schenkest mir voll ein.

Gutes und Barmherzigkeit

werden mir folgen mein Leben lang,

und ich werde bleiben

im Hause des Herrn immerdar.

Ehre sei dem Vater und dem Sohn und dem Heiligen Geist,

wie im Anfang so auch jetzt und alle Zeit und in Ewigkeit. Amen.

Gebet

Barmherziger Gott,

die vergangene Woche haben wir von Dir empfangen. Vor dir werden wir still und schauen zurück. Gehen die Tage noch einmal durch. Gedenken der schönen und auch der schweren Momente. Wir sagen Danke für alles, was uns gelungen ist. Und bitten um Vergebung für all das, worin wir versagt haben.

*(Stille)*

In deine Hand geben wir alles zurück. Und deiner Hand vertrauen wir auch die neue Woche an, mit allem, was uns Sorge bereitet. Denn Du bist unser guter Hirte. Dir vertrauen wir, heute und morgen, und alle Zeit. Amen

Evangelium bei Joh im 10. Kapitel:

Jesus spricht: Ich bin der gute Hirte. Der gute Hirte lässt sein Leben für die Schafe. 12 Der Mietling, der nicht Hirte ist, dem die Schafe nicht gehören, sieht den Wolf kommen und verlässt die Schafe und flieht – und der Wolf stürzt sich auf die Schafe und zerstreut sie –, 13 denn er ist ein Mietling und kümmert sich nicht um die Schafe. 14 Ich bin der gute Hirte und kenne die Meinen und die Meinen kennen mich, 15 wie mich mein Vater kennt; und ich kenne den Vater. Und ich lasse mein Leben für die Schafe. 16 Und ich habe noch andere Schafe, die sind nicht aus diesem Stall; auch sie muss ich herführen, und sie werden meine Stimme hören, und es wird eine Herde und ein Hirte werden. 27 Meine Schafe hören meine Stimme, und ich kenne sie und sie folgen mir; 28 und ich gebe ihnen das ewige Leben, und sie werden nimmermehr umkommen, und niemand wird sie aus meiner Hand reißen. 29 Was mir mein Vater gegeben hat, ist größer als alles, und niemand kann es aus des Vaters Hand reißen. 30 Ich und der Vater sind eins.

Predigt

Liebe Gemeinde,

der heutige Sonntag wird auch „Hirtensonntag“ genannt. Erinnert er doch mit seinen Bibelworten und Gebeten daran, dass Gott für uns sein will wie ein guter Hirte, der seine Schafe alle kennt und liebt und für sie sorgt, in guten und auch in schweren Zeiten.

Die Heilige Schrift gebraucht viele verschiedene Bildworte, um von Gott und unseren Erfahrungen mit ihm zu reden. Das Bildwort vom guten Hirten ist mir eines der liebsten. Denn wenn ich mir einen guten Hirten vorstelle, dann wird mir immer ganz warm ums Herz. Ein guter Hirte, der macht nicht einfach nur einen Job, um Geld zu verdienen. Nein, er sorgt dafür, dass es seinen Tieren rundherum gut geht. Er sucht gute Weideplätze, schützt sie vor Gefahren. Bewahrt sie vor Krankheiten. Und er hält die Herde zusammen. Indem er die verlorenen Schafe sucht und wieder einsammelt.

Gute Hirten – das sollten auch die Regierenden sein. Hirten, bei denen das Wohl der Gemeinschaft und ihrer einzelnen Glieder an erster Stelle steht. Doch leider werden nicht alle Regierenden diesem Maßstab gerecht. Das ist in unserer Welt heute so. Und das war es erst recht auch schon vor Tausenden von Jahren. In Israel etwa, vor ca. 2500 Jahren. Aus dieser Zeit sind uns Worte des Propheten Ezechiel überliefert, Worte, die er im Namen Gottes spricht. Eine harte Anklage an die Führenden des Volkes. Sie stehen im Buch Ezechiel im 34 Kapitel:

*1 Wieder empfing ich eine Botschaft vom HERRN. Er forderte mich auf: 2 »Du Mensch, richte den führenden Männern von Israel diese Worte aus! So spricht Gott, der HERR: Wehe euch, ihr Führer Israels! Ihr solltet für mein Volk wie Hirten sein, die ihre Herde auf eine gute Weide führen. Aber ihr sorgt nur für euch selbst. 3 Die Milch der Schafe trinkt ihr, aus ihrer Wolle webt ihr euch Kleidung, und die fetten Tiere schlachtet ihr. Aber um eure Herde kümmert ihr euch nicht! 4 Den schwachen Tieren helft ihr nicht, die kranken pflegt ihr nicht gesund; wenn sich ein Tier ein Bein bricht, verbindet ihr es nicht. Hat sich ein Schaf von der Herde entfernt, holt ihr es nicht zurück; und wenn eines verloren gegangen ist, macht ihr euch nicht auf die Suche. Stattdessen herrscht ihr mit Härte und Gewalt. 5 Weil die Schafe keinen Hirten hatten, liefen sie auseinander und wurden von wilden Tieren zerrissen. 6 Viele irrten auf den Bergen und Hügeln umher. Nun sind meine Schafe über das ganze Land verstreut, niemand sucht nach ihnen und kümmert sich um sie.*

Liebe Gemeinde, es sind scharfe Worte und drastische Bilder, die der Prophet da gebraucht. Wenn ich auf unser Land schaue, dann trifft diese Kritik die wenigsten. Man muss nicht mit allem einverstanden sein, was unsere Regierung tut. Und gerade in diesen Tagen schlägt ihr sehr viel Gegenwind ins Gesicht. Aber der Vorwurf, die Regierenden kümmerten sich nicht um die Herde, sondern nur um ihr eigenes Wohl, der trifft nur ganz wenige. Jene etwa, die sich in ihrer Machtposition bereichern, sei es als Lobbyisten oder als Leute, die Provisionen für den Handel mit Schutzmasken kassieren. So etwas ist in unserem Land die Ausnahme, Gott sein Dank.

Schaue ich aber einen Kontinent weiter nach Süden, nämlich nach Afrika, dann ist das schon fast die Regel. Dass sich die Regierenden in ihrer Machtposition bereichern - leider auch mit deutscher Entwicklungshilfe - , dass sie damit Söldner bezahlen, die sie an der Macht halten. Dass sie die Korruption in ihren Ländern dulden oder sogar fördern.

Was hat das zur Folge? Am Ende wird die ganze Gesellschaft korrupt. Jeder versucht sein Schäfchen ins Trockene zu bekommen. Und wer nichts abbekommt, hat Pech gehabt. Die Kriminalität steigt. Die Chancen für die sozial Schwachen gehen gegen Null.

Kein Wunder, dass sich so viele zerstreuen, dass sie nur noch wegwollen, am liebsten hierher nach Deutschland, wo die Korruption eben die Ausnahme ist und nicht die Regel.

Im damaligen Israel schien es die Regel zu sein. Einige wenige lebten in Saus und Braus auf Kosten der elenden Massen. Und das konnte nicht im Sinne Gottes sein. Deshalb meldet er selbst sich zu Wort und kündigt den Führern Israels drastische Strafe an:

*7 Darum, ihr Hirten, hört meine Worte: 8 Ich, Gott, der HERR, schwöre, so wahr ich lebe: Jetzt ist Schluss damit! Meine Schafe wurden geraubt und von wilden Tieren zerrissen, weil kein Hirte für sie sorgte. Anstatt euch um die Herde zu kümmern, habt ihr nur an euch selbst gedacht. 9 Darum lasst es euch gesagt sein, ihr Hirten: 10 Ihr bekommt es mit mir zu tun! Ich ziehe euch zur Rechenschaft für alles, was ihr meinen Schafen angetan habt. Ihr sollt nicht länger ihre Hirten sein. Ich lasse nicht mehr zu, dass ihr nur für euch selbst sorgt; ich rette die Schafe aus euren Klauen, damit ihr sie nicht mehr auffressen könnt!«*

Liebe Gemeinde,

mit diesen Worten schauen wir zurück auf das, was den Führern Israels damals geschehen ist. Als die Babylonier Israel eroberten, wurde die gesamte Oberschicht deportiert, nach Babylonien. Dort waren sie keine Grundbesitzer, keine Mächtigen mehr. Man siedelte sie irgendwo an, wo sie mit eigener Hände Arbeit ihren Lebensunterhalt verdienen mussten. Eine harte Läuterung. Und ich wünschte mir, es würde auch heute allen so ergehen, die ihre Macht ungeniert missbrauchen und auf Kosten anderer reich werden, obwohl sie eigentlich Verantwortung für die Menschen haben.

Damals war es jedenfalls so. Und Israel hat dieses Strafgericht niemals vergessen. Es ist sogar in seine Heilige Schrift eingeflossen, als eine wichtige Erfahrung mit ihrem Gott. Mit dem guten Hirten. Dem das Schicksal seiner Herde am Herzen liegt. Und auch das Schicksal jedes Einzelnen.

So sehr liegt es ihm am Herzen, dass er selbst sich nun um seine Herde kümmern will:

*11 Denn so spricht Gott, der HERR: »Von nun an will ich mich selbst um meine Schafe kümmern und für sie sorgen. 12 Wie ein Hirte seine Herde zusammenbringt, die sich in alle Richtungen zerstreut hat, so werde auch ich meine Schafe wieder sammeln. Ich rette sie aus all den Orten, wohin sie an jenem dunklen, schrecklichen Tag vertrieben wurden. 13 Aus fremden Völkern und Ländern führe ich sie heraus und bringe sie wieder in ihr Land. Dort lasse ich sie weiden, in den Bergen, an den Flüssen und in den Tälern. 14 Ja, ich gebe ihnen gute und saftige Weideplätze auf Israels hohen Bergen, wo sie sich lagern und satt fressen können. 15 Ich selbst werde ihr Hirte sein und dafür sorgen, dass sie in Ruhe und Sicherheit leben können. Das verspreche ich, Gott, der HERR. 16 Ich suche die verloren gegangenen Schafe und bringe alle zurück, die sich von der Herde entfernt haben. Wenn sich eines der Tiere ein Bein gebrochen hat, will ich es verbinden, und den kranken helfe ich wieder auf. Die fetten und starken Tiere aber lasse ich nicht aus den Augen! Denn ich bin ein Hirte, der gut und gerecht mit seinen Schafen umgeht.*

Liebe Gemeinde, mir macht das Mut! Einem solchen Hirten kann ich mein Leben anvertrauen. Und vielleicht zeigt er mir ja auch, wo genau mein Platz ist. Wo ich selbst für andere Verantwortung übernehmen kann!

Jene, die sich als Hirten ausgeben und als Herren aufspielen, sie kommen und gehen. Aber Gottes Zusage bleibt. Und auch die Hoffnung, die aus ihr entspringt. Es ist die Zusage, Gottes, des guten Hirten, wie sie bei Ezechiel zur Sprache kam. Und die Zusage Jesu, der von sich gesagt hat: ich bin der gute Hirte. Ich lasse mein Leben für die Schafe. Und die Zusage, die er uns als der Auferstandene gegeben hat: „Ich bin bei Euch bis ans Ende der Welt!“ (Matthäus 28,20) Amen

Fürbitten

Du guter Hirte,
Jesus Christus.

Bei dir ist kein Mangel.
Du bist da.
Du mahnst.
Du liebst.
Du rettest.

Sei da für jene,
die sich verloren haben.
Beschütze,
die in Angst vergehen.
Hole zurück, die am Abgrund stehen.
Du guter Hirte,
Jesus Christus – erbarme dich.

Trage jene,
die trauern und tröste sie.
Stärke jene, die sich nicht beirren lassen, Gutes zu tun.

Führe alle, die anderen beistehen und sie pflegen.
Du guter Hirte,
Jesus Christus – erbarme dich.

Sprich und verwandele die Herzen,
damit Frieden wird.
Sprich und rühre die Gewissen an,
damit die Hungernden satt werden.
Sprich und mahne zur Gerechtigkeit,
damit auch die Armen geschützt werden.
Du guter Hirte,
Jesus Christus – erbarme dich.

Deine Liebe,
deine Barmherzigkeit,
dein Treue
teile aus unter uns und unseren Kindern,
bei allen, die uns verbunden sind – nah und fern.
Dir vertrauen wir uns an – du guter Hirte,
Jesus Christus.

Amen.

Vaterunser

Vaterunser im Himmel. Geheiligt werde dein Name. Dein Reich komme.

Dein Wille geschehe, wie im Himmel, so auf Erden.

Unser tägliches Brot gib uns heute.

Und vergib uns unsere Schuld,wie auch wir vergeben unseren Schuldigern.

Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen.

Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen.

Segen

Der Herr segne uns und behüte uns,

der Herr lasse sein Angesicht leuchten über uns und sei uns gnädig,

der Herr erhebe sein Angesicht auf uns und schenke uns seinen Frieden!